

Kabelvertrag mit Gasversorgung

Nackenheimer Rat bevorzugte das Angebot aus Nieder-Olm

m. NACKENHEIM — Voraussichtlich noch im Juni 1990 werden die Arbeiten zur Breitbandverkabelung in der Gemeinde beginnen. Gegen die Stimmen der drei Abgeordneten der Bürgerliste vergab der Rat in jüngster Sitzung die zweijährigen Arbeiten an die Gasversorgung Rheinhesen. Der Vertragsabschluß soll noch im Februar getätigt werden.

In einer Bürgermeisterdienstbesprechung, so Ortsbürgermeister Günter Ollig, sei die Auffassung vertreten worden, daß die VG federführend sein und die Verhandlungen führen soll, um ein günstiges Angebot zu erhalten.

VG-Chef Gerhard Krämer betonte, Gespräche habe es bereits 1982 mit der Bundespost gegeben. Von dort sei allerdings eine hohe Anschlußquote verlangt worden, andernfalls hätten die fünf Gemeinden eine Ausfallgarantie von rund zwei Millionen Mark zuschießen müssen. Unter den fünf privaten Anbietern habe die Bundespost im Spätjahr 1989 ebenfalls ein Angebot abgegeben. Noch einmal habe eine Auswer-

tung der sechs Firmen erfolgen müssen. Die Gasversorgung und die Post seien dabei die günstigsten Anbieter gewesen. Nach dem Abwägen aller Fakten setzte sich Krämer für eine Auftragsvergabe nach Nieder-Olm ein. Für die Anschließer beträgt danach der Einmalbetrag 1071 Mark, der Hausanschluß 285 Mark und die monatliche Gebühr 14,71 Mark.

Während die Sprecher von CDU (Alfred Hoffmann) sowie SPD (Alfred von Schönholtz) wegen der großen Nachfrage bei den Bürgern ihre volle Zustimmung zum Vertrag gaben, meinte Frieder Stauder (BLN), es gehe alles zu schnell über den Tisch. Millionen würden für eine Allschiene euphorie in der Medienlandschaft investiert.

Dem widersprach Gerhard Krämer und führte aus, keinen Pfennig würden die fünf Gemeinden dazu ausgeben. Dr. Joachim Müller (BLN) sprach sich gegen eine Verkabelung aus und unterstrich, daß es erschreckend sei, welcher Aufwand hier betrieben werde.

Beigeordneter Reinhard Keil (SPD) führte aus, dem Projekt könne

man sich nicht verschließen, da dies einer Bevormundung des Bürgers gleichkäme. Jeder könne selbst entscheiden, ob er anschließen will oder nicht. Dieser Auffassung schlossen sich auch die Christdemokraten an. Sigbert Weber (fraktionslos) dankte Bürgermeister Krämer für die vielen Verhandlungen und sprach sich für eine schnelle Verwirklichung des Projektes aus.

Wegen der Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen mit der zehn Kilometer von Erfurt entfernten DDR-Gemeinde Klettbach wird es noch eingehende Beratungen im Ausschuß geben. Bürgermeister Günter Ollig sagte, sein dortiger Amtskollege und der Rat hätten um die Aufnahme von Gesprächen gebeten, und der Bürgermeister wolle demnächst Nackenheim besuchen.

Klettbach habe sich zunächst an die Stadt Mainz gewandt, um im Raum Mainz eine Gemeinde zu finden. Zunächst habe Nackenheim, so Ollig, eine Freundschaft mit einer sächsischen Gemeinde an der Elbe, wo ebenfalls Reben angepflanzt werden, angestrebt.